

# Jahresbericht 2010

Träger:  
Diakonisches Werk im  
Kirchenkreis Aachen e.V.



**Familien- und Sozialberatung  
Mutter/Vater - Kind Kuren  
im Beratungszentrum West  
in der Stadt Aachen**

Die Familien- und Sozialberatung West ist eine Anlaufstelle für Menschen jeden Alters mit den verschiedensten familiären, erzieherischen, psychosozialen und wirtschaftlichen Beratungsanliegen. Sie ist auch eine Anlaufstelle zur Klärung und zur Vermittlung an weitere Facheinrichtungen. Die Stadt Aachen finanziert das Angebot durch Leistungsvereinbarungen mit 4 Sozialträgern.

Das Diakonische Werk ist zuständig für Bürger, die in dem „Sozialraum V“ wohnen. Der Sozialraum V umfasst die Stadtteile Richterich, Laurensberg, Horbach, Orsbach, Vetschau, Kullen, Vaalserquartier, Steppenber, Kronenberg, Hörn, Lousberg, Hangeweier, westliche Innenstadt und Preuswald.

Die Familien- und Sozialberatung steht in der offenen Sprechstunde jedoch jedem Ratsuchenden aus Aachen zur Verfügung.

Das Angebot ist für die Klienten kostenfrei und unabhängig von Konfession oder Nationalität.

# Sozialberatung

Die Sozialberatung bzw. der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) wird in Anspruch genommen von Familien, Alleinerziehenden, Alleinlebenden, Rentnern, Beziehern von Grundsicherung bei Erwerbslosigkeit oder im Alter, psychisch Erkrankten und von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen.

Unser Einsatzspektrum reicht dabei von der Funktion als „Feuerwehr“ in akuten Not-situationen bis hin zur Prävention.

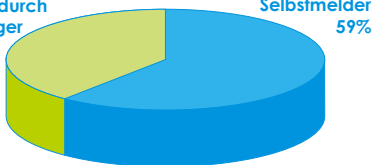
Im Jahr 2010 wurde in 263 Fällen Hilfe und Unterstützung geleistet. In 124 Fällen war dafür eine mittel- bis langfristige Beratungsdauer notwendig.

## Zugang zur Beratung

Bei den Zugangsmöglichkeiten zu unserem Hilfsangebot unterscheiden wir Menschen, die sich selbst bei uns gemeldet haben von denen, die von den Leistungsträgern oder von anderen, wie z.B. Schulen, Kindergärten, Arztpraxen an uns vermittelt worden sind.

### Zugang zur Sozialberatung

Vermittlung durch  
Leistungsträger  
und Dritte  
41%



Selbstmelder  
59%

## Zugang zur Sozialberatung bei mittel- bis langfristigen Beratungen

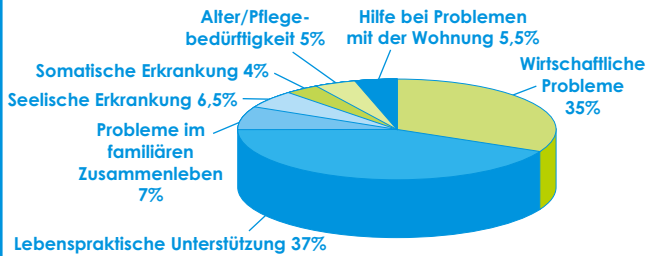
Mit Blick auf das Jahr 2009 ist festzustellen, dass die Zahl der Selbstmelder leicht gesunken ist (70 % in 2009), wohingegen die Vermittlung durch Leistungsträger oder durch Dritte gestiegen (30 % in 2009) ist.

## Beratungsanliegen

- ▶ Informationen über Sozialleistungen, z.B. Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Wohngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag, Elterngeld, Pflegegeld
- ▶ Hilfe bei Verständnisschwierigkeiten oder sprachlichen Problemen z.B. bei Bescheiden von Behörden und Nebenkostenabrechnungen, sowie Hilfe beim Ausfüllen von Formularen
- ▶ Miet- und Energieschulden und drohendem Verlust der Wohnung
- ▶ Hilfen bei der allgemeinen Wohnungssuche
- ▶ Kontaktaufnahme mit Wohnungseigentümern, Ämtern und Einrichtungen



## Beratungsanliegen



In diesem Bereich hat es nur eine tendenzielle Verschiebung im Vergleich zum Vorjahr gegeben. Etwas weniger Menschen suchten Hilfe bei der Lösung von wirt-

schaftlichen Problemen (42% 2009), dafür etwas mehr bei der lebenspraktischen Unterstützung (29%).

Ein wichtiger Teil der Beratungen betraf Menschen, die dem SGB XII zugeordnet werden können, also Menschen, die dem Arbeitsmarkt aufgrund ihres Alters oder einer Erkrankung nicht (mehr) zur Verfügung stehen. Beraten wurde überwiegend im Bereich der wirtschaftlichen Probleme bzw. der Existenzsicherung. Gefragt waren aber auch Alltag entlastende Hilfen, wie z. B. die Vermittlung einer Haushaltshilfe oder eines Pflegedienstes, damit das Wohnumfeld erhalten bleiben konnte.

### Familienstand

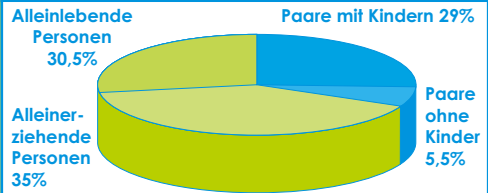
Wie im Vorjahr bildeten die Alleinerziehenden die größte Gruppe der Ratsuchenden. Jedoch gab es kleinere Verschiebungen. Der Anteil der Alleinerziehenden sank von 42% in 2009 auf 35 %, wohingegen die Zahl der Paare mit Kindern von 22% (2009) auf 29% gestiegen ist.

### Lebensraumgruppen

In ihrem Sozialentwicklungsplan von 2009 hat die Stadt Aachen ihre Lebensräume in fünf „Cluster“ (Lebensraumgruppen) eingeteilt. Diese Einteilung spiegelt die durch ihre „sozio-ökonomische Struktur“ hervorgerufenen Problemlagen wider. Die Abstufung erfolgt von 1 (stabilstes Gebiet) bis 5 (problematischstes Gebiet).

Für unseren Zuständigkeitsbereich kommen die meisten Ratsuchenden aus dem Gebiet Vaalserquartier-Steppenber-Kullen 22,6 % (Cluster 3), sowie Preuswald 21% (Cluster 5), Vaalser Strasse/Hanbruch 11,3 % (Cluster 3), Kronenberg 8% (Cluster 4) und Richterich 8% (Cluster 2)

## Familienstand



## Beratungsanliegen

- ▶ Vermittlung von ehrenamtlichen und professionellen Hilfen für psychisch erkrankte Menschen, alten Menschen oder für die Kinderbetreuung
- ▶ Hilfe bei der Suche nach einem Platz in der stationären Altenhilfe
- ▶ Beschaffung von kostengünstigen Einrichtungsgegenständen oder Kleidung
- ▶ Vermittlung zu besonderen Fachdiensten, z.B. Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Schuldnerberatung
- ▶ Einleitung besonderer Maßnahmen, z.B. Einrichtung von Betreuungen, Unterbringung in Altenheimen, Vermittlung von Pflegediensten, Vermittlung von Therapeuten



## Herkunft

60% aller Ratsuchenden hatten wie im Vorjahr einen Migrationshintergrund. Familien wurden in dieser Erhebung dann berücksichtigt, wenn mindestens ein Elternteil nicht aus Deutschland stammt.

## Lebensraum Preuswald

Viele Menschen aus dem Preuswald, die uns in den vergangenen Jahren in unserem Büro in der Vaalser Strasse aufsuchten, bemängelten die weite Anfahrt. Aufgrund dessen haben wir in diesem Stadtteil vermehrt Hausbesuche durchgeführt. In 2009 entstand zudem die Überlegung, eine Sprechstunde vor Ort im Preuswald anzubieten. Diese Überlegung wurde durch die Sozialkonferenz im November 2009 und die Vorstellung des Sozialentwicklungsplanes für Aachen bestärkt.

Seit Mai 2010 bieten wir deshalb jeden Mittwoch eine offene Sprechstunde im katholischen Gemeindezentrum Reimser Str. 59 an, die sehr gut angenommen wird.

Der Preuswald wird in dem Sozialentwicklungsplan von 2009 als Cluster 5 eingeordnet. Cluster 5 umfasst die Problemgebiete in der Stadt Aachen. „Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften, die Ausländeranteile, die Zahl der Empfänger von Wohngeld, die Fälle von Hilfen zur Erziehung und die Belastungsintensität durch Tatverdächtige erreichen hier die Höchstwerte...“\* Ca. 60 % der Ratsuchenden sind Menschen mit Migrationshintergrund, wobei der größte Anteil aus afrikanischen Ländern stammt.

Die Beratungsinhalte sind nahezu identisch mit denen der anderen Lebensräume. Jedoch werden im Preuswald vermehrt Fragen bzgl. der Nebenkostenabrechnungen besprochen. Ebenso wurde mehr um Hilfestellung bei der Suche nach einer neuen Wohnung gebeten, da viele Ratsuchende unzufrieden mit den Wohnverhältnissen waren. Insbesondere die Menschen aus dem Hochhaus Altenberger Strasse formulierten Umzugswünsche.

Hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit der Städt. Kath. Grundschule Bildchen, der Städt. Kindertagesstätte Reimser Strasse und den Mitgliedern der Kirchengemeinde.

Die Arbeit für die Menschen im Preuswald wird auch in Zukunft ein Schwerpunkt unserer Arbeit darstellen. So sind wir z.B. Mitglied in der Stadtteilkonferenz Preuswald, AK Stadtteilbüro und AK Caritas und Diakonie im Preuswald.

**An dieser Stelle bedanken wir uns bei der Katholischen Kirchengemeinde Maria im Tann und der Gemeindeferin Frau Nagel für die Bereitstellung des Beratungsbüros und die gute Zusammenarbeit.**

## Außenstelle „Schleidener Tal“ in Kall (Eifel)

Die Außenstelle „Schleidener Tal“ war für 25 Familien bzw. Einzelpersonen Anlaufstelle bei sozialen Fragen. Die Vermittlung erfolgte meist durch die Gemeindepfarrer.

Die Hauptzahl der Ratsuchenden kam in die Schuldnerberatung, wobei in diesem Rahmen auch soziale Fragen besprochen wurden.

Der enge Kontakt mit den Kirchengemeinden und den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Gemeinlediakonie ermöglichte in einigen Fällen schnelle Hilfe und Unterstützung von Ratsuchenden.

\* Zitate aus Sozialentwicklungsplan 2009, S. 141, 143

# Familienberatung

In der Familienberatung arbeiten wir auf der Grundlage des Sozialgesetzbuches VIII - Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).

Zum Leistungsangebot gehören insbesondere die §§ 16, 17, 18 und 50 des KJHG.

**2010 wurden insgesamt 160 Familien oder Einzelpersonen beraten.**



## Fragen zur Erziehung und Förderung von Kindern

Wie in den Vorjahren wurden die meisten Beratungen im Sozialraum V zu Fragen der Erziehung und Förderung von Kindern (§ 16 KJHG) geführt. Schwerpunkte waren dabei: allgemeine Erziehungs- und Entwicklungsfragen, schulische Probleme, psychische Auffälligkeiten, Störungen des Sozialverhaltens, Geschwisterkonflikte, Konflikte innerhalb der Familie, Freizeitverhalten.

Die Themen in der Familienberatung waren häufig geprägt von wirtschaftlichen Problemen. Die Auswirkungen geringer finanzieller Mittel und auch die dadurch verbundene mangelnde gesellschaftliche Teilhabe lasten auf Eltern und Kindern. Schwierige Rahmenbedingungen, z.B. beengte Wohnverhältnisse, wenig oder mangelhaftes Spielzeug, mangelhafte Kleidung, fehlende Struktur im Alltag, fehlende Ressourcen innerhalb der Familien, verstärken die Grundlage für Konflikte. Viele Eltern berichteten von Erschöpfung und Resignation, Suchtverhalten oder eigenen Aggressionen. Die Übergänge zwischen der Familienberatung und der Sozialberatung sind teilweise fließend.

## Beratung zu Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung

Die Beratung zu Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht von 10,8 % auf 12 %. Hier ist auch zu bemerken, dass sich wesentlich mehr Elternpaare frühzeitiger zu einer Beratung anmeldeten. Dieses erleichtert den Beratungsprozess für sie.

Im Gegenzug verminderten sich die Anfragen zur Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts. Hier sank der Anteil von 17,4 % auf 14 %. Die Mitwirkung in Verfahren vor dem Gericht stieg von 1,8 auf 3 %.

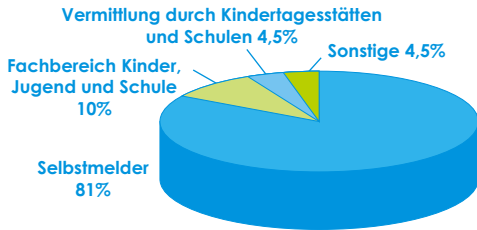
## Mitwirkung in Verfahren vor den Vormundschafts- und den Familiengerichten

Seit dem 1. September 2009 ist das neue Familiengerichtsverfahrensgesetz (FamFG) in Kraft getreten. Dieses zielt auf Beschleunigung des Verfahrens und auf Einvernehmen zwischen den Parteien in Familiensachen hin.

Der Beratung wird eine verbindliche Rolle im Verfahren zugewiesen. In strittigen Fällen kann das Verfahren vorläufig ausgesetzt werden und die Eltern können zu einer Beratung verpflichtet werden. Mit Hilfe der Beratung können Sie eine einvernehmliche, am Wohl des Kindes orientierte Lösung, bezüglich Sorgerecht, Umgangs- und Besuchsrecht entwickeln.

Im Sinne dieses Verfahrens und der angestrebten Beschleunigung bieten wir sehr kurzfristig Termine an.

## Zugang zur Familienberatung



## Zugang zur Familienberatung

Im Sozialraum V bildeten die Selbstmelder den größten Anteil derjenigen, die sich in der Familienberatung meldeten, gefolgt von der Vermittlung des Fachbereiches Kinder, Jugend und Schule (Sozialraumteam V) und anderen Stellen. Der Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.



## Mutter-/Vater-Kind-Kuren und Mütterkuren

Die Beratungs- und Vermittlungsstellenarbeit verläuft nach den Grundsätzen des Müttergenesungswerkes und ist in den Rahmen der ‚therapeutischen Kette‘ eingebunden. In der Beratung wird über Ziele und Inhalte von Mutter-/Vater-Kind-Kuren informiert und bei Vorliegen der Voraussetzungen, konkrete Hilfestellung im Antragsverfahren und bei der Auswahl einer geeigneten Kureinrichtung gegeben.

Im Rahmen der Gesundheitsreform 2007 wurden die Mutter-/Vater-Kind-Kuren zur gesetzlichen Pflichtleistung der Krankenkassen erhoben. Dies bedeutet, dass Mütter und Väter in Familienverantwortung einen gesetzlichen Anspruch auf eine entsprechende Kur haben, wenn eine medizinische Notwendigkeit vorliegt.

Während sich zunächst das Bewilligungsverhalten der Krankenkassen verbesserte und mehr Mutter-/Vater-Kind-Kuren genehmigt wurden, ist diese Tendenz inzwischen deutlich rückläufig und die Ablehnungsquote liegt bundesweit bei etwa 31%.

Ein erklärtes Ziel der Reform war es, den Zugang zu Mutter-/Vater-Kind-Kuren möglichst einfach und unkompliziert zu gestalten. Grundsätzlich kann der Antrag ohne vorherige Beratung bei der Krankenkasse gestellt werden.

Viele Mütter und Väter die diesen Weg gehen, müssen jedoch die Erfahrung machen, dass die Kur zunächst einmal abgelehnt wird. Da ein Widerspruchsverfahren sehr zeitintensiv und kräftezehrend sein kann, und die Mütter und Väter sich ohnehin in einem Zustand der ausgeprägten Erschöpfung befinden, erscheinen dann für viele die Hürden und der Arbeitsaufwand unüberwindbar und sie verzichten auf den Widerspruch, obwohl sie einer Kur dringend bedürften.

In den statistischen Auswertungen des Müttergenesungswerkes zeigt sich, dass die Chancen einer erfolgreichen Antragstellung steigen, wenn die Mütter und Väter im Vorfeld eine Beratungsstelle aufsuchen, denn hier erhalten sie alle erforderlichen Informationen und konkrete Unterstützung im Rahmen des Antragsverfahrens. Zudem wird auch Beratung im Widerspruchsverfahren angeboten.

**Im Jahr 2010 wurden 84 Mütter und Väter mit Wohnsitz im Stadtgebiet Aachen im Diakonischen Werk beraten. Im Vergleich zu den hohen Ablehnungsquoten im Bundesdurchschnitt von 31 % aller Anträge, können wir erfreulicherweise auf 90% erfolgreicher Kuranträge (also ‚nur‘ 10% Ablehnungen) zurückblicken. In 50% der Fälle, in denen Widerspruch eingelegt wurde, konnte letztendlich eine Kurbewilligung erzielt werden.**



Um auch die Politik für die Bedeutsamkeit der Mutter-/Vater-Kind-Kur-Maßnahmen und der Beratungsarbeit des Müttergenesungswerkes zu sensibilisieren, lud der Evangelische Fachverband für Frauengesundheit e.V. den Bundestagsabgeordneten und Sprecher für Rehabilitation der CDU/CSU, Herr Henke im September 2010 in die Kureinrichtung „Haus Waldquelle“ in Wegberg-Dalheim ein. Das Diakonische Werk berichtete in diesem Rahmen über die konkrete Beratungsarbeit vor Ort und die Erfahrungen im Hinblick auf das aktuelle Bewilligungsverhalten der Krankenkassen.

## Teilnahme an Arbeitskreisen

- ▶ AG § 78 KJHG „Hilfen zur Erziehung“
- ▶ Aachener Modell und Schule
- ▶ AK Eskorte
- ▶ AK Qualitätszirkel Zusammenschluss der 4 Anbieter Familien- und Sozialberatung
- ▶ AK Trennung und Scheidung
- ▶ AK Vaalserquartier
- ▶ Kindeswohlgefährdung Standard Weiterschreibung mit FB 45/37 Qualitätsmanagement
- ▶ Runder Tisch Kronenberg
- ▶ Stadtteilkonferenz Preuswald
- ▶ AK Stadtteilibüro Preuswald
- ▶ AK Caritas und Diakonie im Preuswald
- ▶ Netzwerk Frühe Hilfen
- ▶ Treffen Sozialraumteam V mit FB Kinder, Jugend und Schule
- ▶ Runder Tisch Kronenberg
- ▶ Widerspruchsausschuss der Städteregion Aachen - A 50.2

## DANKE

**Wir danken allen, die uns im letzten Jahr durch vielfältige Hilfen in unserer Arbeit unterstützt haben.**

## Teilnahme Veranstaltungen/Fortbildungen

- ▶ mehrtägig: Mediative Elemente in der Arbeit mit Eltern im Kontext der FGG-Reform-Meditationswerkstatt Münster
- ▶ regelmäßige Supervision

## Vernetzungen und Kooperationen

fanden u. a. statt mit ARGE in der Städteregion Aachen, Sozialamt, Fachbereich Kinder, Jugend und Schule, Betreuungsvereinen, Schuldnervereinen, Erziehungsberatungsstellen, Reparaturdienst „Senioren helfen Senioren“, „Netzanschluss“ Gut Kullen, Fachärzten, Psychiatrien, Kinder- und Jugendpsychiatern, Krankenhaussozialarbeit, Schulen, Kindergärten, Offenen Türen, (Sport-) Vereine, Ev. und Kath. Kirchengemeinden, Wohnungssicherungshilfe, Vermietern, Maklern, Wohnungsbaugesellschaften, Energieversorgungsunternehmen, Gesundheitsamt, Altenheimen, Pflegediensten, Bahnhofsmision, Leitstelle „Älter werden in Aachen“, Suchtberatung, Aachener Zeitung, Aachener Nachrichten, Werkstatt der Kulturen, Martin-Luther-Haus

## Mitarbeiterinnen 2010 in der Familien- und Sozialberatung Aachen



**Barbara Mattay**

MA-Pädagogin,  
Systemische Familien-  
therapeutin und  
Supervisorin

19,5 Std./Woche



**Marion Blümer**

Dipl.-Sozialarbeiterin,  
Systemische Beraterin

15 Std./Woche



**Beate Brinkkötter**

Dipl.-Sozialarbeiterin/-  
pädagogin,  
Gestalttherapeutin

19,5 Std./Woche



**Kirstin Benecke**

Dipl.-Sozialarbeiterin,  
Ausbildung zur Ent-  
spannungspädagogin,  
Krankenschwester

25 Std./Woche

## Familien- und Sozialberatung West

Vaalser Strasse 439

52074 Aachen

Tel.: 0241/ 9890 10

Fax: 0241/ 9890 123

[familienhilfe-west@diakonie-aachen.de](mailto:familienhilfe-west@diakonie-aachen.de)

[www.familien-sozialberatung.de](http://www.familien-sozialberatung.de)

### Offene Sprechstunden Vaalser Straße 439

Montag 10.00 - 12.00 Uhr

Mittwoch 16.00 - 18.00 Uhr

### Offene Sprechstunden Preuswald

Gemeindezentrum Maria im Tann

Reimser Str. 59

Mittwoch 09.00 - 11.00 Uhr